



SOZIALE NETZWERKE

Pro und Contra



20. DEZEMBER 2012
LOGE ZUR WAHRHEIT I.O. NÜRNBERG 582A
Von René Schon

Inhalt

Einleitung.....	1
Bedeutung der sozialen Netzwerke heute	2
Pro der Sozialen Netzwerke.....	2
Contra der sozialen Netzwerke	3
Bezug zur Freimaurerei	5
Pro und Contra für die Freimaurerei.....	6
Fazit und persönlicher Gedanke.....	8

Einleitung

Als Informatiker war es naheliegend, als unser Bruder Redner Hartmut auf mich zukam, dass ich einen Vortrag über das Pro und Contra der vielen und vielseitigen Sozialen Netzwerke halten werde. Wer mich etwas länger kennt weiß, dass ich spezielle Netzwerke für hilfreich und förderlich erachte (sonst wäre ich seit Oktober 2012 nicht für meinen neuen Arbeitsgeber tätig) aber der weiß auch, dass ich von einigen Plattformen nicht viel halte oder ihnen sehr kritisch gegenüber stehe.

Daher versuche ich nun in den kommenden Minuten eine (fast) unvoreingenommene und objektive Betrachtung der Pros und Contras aus meiner persönlichen Sicht wiederzugeben.

Wer kennt nicht heutzutage die vielen Sozialen Netzwerke wie Facebook (wohl das berühmteste unter ihnen und deutlich mit den meisten Nutzern, aktuell knapp 1Milliarde Nutzer, 50% sind täglich online), XING (für geschäftliche Kontakte und CVs), StudiVZ (für Studenten und ehemalige Studierende), MySpace (um sich persönlich zu präsentieren, berühmter Vorgänger von Facebook), Lokalisten (von Menschen die sich gegenseitig helfen wollen gegründet), Wer-kennt-wen, usw. um mal die bedeutenden zu nennen.

Durch die fast täglich ansteigende Zahl von Benutzern kommen in die Medien (sei es digital oder Druckmedien) auch immer häufiger Berichte über Cyber-Mobbing, Datenklau und mangelnde Datensicherheit, Identitäten Diebstahl bis hin zu Morden und anderen tätlichen Übergriffen. Aber auch immer mehr Firmen haben die neuen Möglichkeiten erkannt und legen sich Facebook Seiten an mit all ihren „like(s)“ und „Followers“ oder bedienen sich der Möglichkeiten um in Personalabteilungen private Informationen über neue Bewerber und Angestellte einzuholen.

Betrachten wir daher zuerst einmal die Bedeutung dieser Sozialen Netzwerke in der heutigen Zeit.

Bedeutung der sozialen Netzwerke heute

Stetig wächst die Anzahl der Nutzer dieser Netzwerke und auch die mobilen Möglichkeiten diese Plattformen auch von unterwegs aus zu nutzen. Der Sinn und Unsinn dieser Möglichkeiten soll hierbei einmal aus der Betrachtung genommen werden und nicht Teil dieser Zeichnung werden.

Viele Firmen, Menschen und auch Gruppen gehen mit dem Trend und treten dem ein oder anderen Netzwerk bei. Gerade Firmen nutzen diese Möglichkeit auch um kostengünstig ihre Bekanntheit zu vergrößern, Werbung zu machen oder Aufmerksamkeit zu bekommen. Man denke hierbei an den „like“ Button bei Facebook.

In der heutigen Zeit nutzen immer mehr Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen die neuen Möglichkeiten, die diese Netzwerke bieten. Sei es einfach zu Twittern (man muss ja auch immer versuchen das was man denkt in 160 Zeichen an die ganze Welt „hinauszuposaunen“) bis hin zu der wichtigen Information „was man gerade macht“ auf Facebook. Jedoch sind Soziale Netzwerke (Social Networks) aufgrund der Vernetzung von Mitgliedern schnell in der Lage, die früher eher flüchtigen soziale Beziehungen (Bekanntschaften, Klassengemeinschaften etc.) mit der Institutionalisierung digitaler Verbindungen und Austauschverhältnisse zu stabilisieren.

Dies führt mich zu dem Punkt, die positiven Aspekte der Sozialen Netzwerke zu betrachten.

Pro der Sozialen Netzwerke

Die Kommunikationsmöglichkeiten über die sogenannten „Social Media“ eröffnen für das individuelle Engagement neue Wege der Selbstorganisation, der Aktivierung von Ressourcen in Netzwerken (Wissen, Kompetenzen, sowie finanzielle Mittel), der Bürgerbeteiligung und Einflussnahme. Das Engagement wird damit eigenverantwortlicher und selbstbestimmter als es früher der Fall war. Die Nutzer von sozialen Netzwerken sind miteinander durch die Möglichkeit der schnellen und unkomplizierten Interaktion verbunden. Einzelne können sich im Kontext eines gemeinsamen Themas miteinander vernetzen und aktiv werden.

Was heißt das nun konkret?

Der schnelle Austausch innerhalb einer Gruppe kann deutlich schneller und vor allem geordneter erfolgen als dies früher der Fall war. Benutzer können sich gezielt Zuspruch und vor allem Unterstützung zu einem Thema erhoffen und holen. Wissen kann schnell über große Distanzen ausgetauscht werden und durch die Vernetzung und den Input der einzelnen Mitglieder sogar noch deutlich verstärkt werden. Man kann sich informieren oder mit seinem Wissen etwas in der Gruppe beitragen. Meinungen werden hier gelesen und auch bewertet.

Auch die positive Einflussnahme und Bürgerbeteiligung muss noch einmal erwähnt werden. Die Benutzer können sich schnell gruppieren und auch einen gewissen Druck ausüben, wenn etwas nicht tragbar für eine gewisse Gruppe ist. So kann sich zum einen ein gewisser Widerstand gegen politische Entscheidungen regen, welcher sogar bis zu einem großen Einfluss auf die Politik wachsen kann. Jüngstes Beispiel wäre hier der ACTA Vertrag, welchen

die EU nicht ratifiziert hat, nachdem der Druck immer mehr wuchs, welcher im Widerstand einzelner Gruppierungen auch in sozialen Netzwerken seinen Anfang nahm. Die Sensibilisierung jedes einzelnen zu einem bestimmten Thema steht hier oftmals im Vordergrund.

ACTA war ein Abkommen, das die in den USA und Europa sowie einigen anderen Ländern vorgefundenen Gemeinsamkeiten der Durchsetzung von Schutzrechten für geistiges Eigentum als Mindeststandards festschreibt, mit der Absicht, diese auch in weiteren Ländern zur Geltung zu bringen oder sie stärker zur Geltung zu bringen. Leider schneidet der Punkt „geistiges Eigentum“ einige Menschen auf dem Planeten von kostengünstigen Lösungen ab, da man sehr viel schützen konnte.....wie Medikamente, Saatgut und ähnliches.

Entscheidend für den stetig wachsenden Erfolg dieser Plattformen ist sicherlich auch die Zugangsmöglichkeiten unserer Zeit. Gerade kleinen Apps auf dem Smartphone oder installierte Plug-Ins auf dem privaten Rechner machen einen schnellen Zugriff möglich und mobil auch von jedem Ort der Welt (jedenfalls wo man ein Datennetz hat). Somit kann man schnell informieren und auch vor allem auch informiert werden.

Man denke einmal an die Aufstände in den arabischen Ländern in den letzten 2 Jahren. Auch wenn die Möglichkeit der medialen Berichterstattung durch die Machthaber unterbunden wurde, nutzten die Menschen die Möglichkeiten eben dieser Netzwerke um über ihre Lage die gesamte restliche Welt zu informieren. Private Videos von einzelnen Benutzern, welche diese auf diverse Plattformen geladen haben, dienten unseren Presseagenturen als Grundlage der Berichterstattung und was oftmals das einzige Bildmaterial aus der jeweiligen Krisenregion.

Contra der sozialen Netzwerke

Mein Contra zu den sozialen Netzwerken möchte ich beginnen mit dem Fall „Amanda Todd“.

"Ich habe niemanden", steht in schwarzer Mädchen-Schrift auf einer weißen Karteikarte. "Ich brauche jemanden." Darunter hat das junge Mädchen einen traurig guckenden Smiley gemalt. Dann wird der nächste Zettel in die Kamera gehalten. "Mein Name ist Amanda Todd." Das Video ist der neun Minuten lange Hilferuf eines Mobbingopfers. Amanda mit den langen, braunen Haaren, die in dem schwarz-weißen Internetvideo zu sehen ist, bleibt während des gesamten Videos stumm. Und kaum einen Monat nach der Veröffentlichung ist sie tot. Sie hielt die Hänselei nicht mehr aus: Amanda Todd aus Kanada wurde monatelang von ihren Mitschülern wegen eines Nacktfotos im Internet gemobbt. Ein Mann hatte es an die ganze Schule verschickt. Mehrmals wechselt sie die Schule, doch die Mobbing-Attacken wird sie nicht mehr los, genauso wenig wie sie das Foto löschen kann. Die Hetzjagd geht immer weiter. Amanda nimmt Drogen, Alkohol, verletzt sich selbst, ritzt sich die Arme auf. Ein Selbstmordversuch mit Bleichmittel scheitert, der zweite am 10. Oktober gelingt.

Die URL des letzten Hilferufs kann man gern von mir erfahren:

http://www.youtube.com/watch?v=_kqqKW7N_xU

Hierzu noch weitere Beispiele:

1. Im April 2010 stirbt Phoebe Prince im US-Bundesstaat Massachusetts, etwa 145 Kilometer westlich von Boston. Die 15-Jährige ist hübsch und intelligent, kommt neu an eine Schule, geht mit einem attraktiven Mitschüler und erweckt die Eifersucht ihrer Klassenkameradinnen. **Sie wird im Internet gemobbt**, eine Schülerin bewirft sie auf dem Heimweg mit einer Dose und fragt "Warum bringst du dich nicht um?". Ihre kleine Schwester findet Phoebe wenig später, sie hat sich erhängt.
2. Im Mai 2010 bekommt der 13 Jahre alte Joël aus Österreich eine **bösartige E-Mail**, in der er als Homosexueller beschimpft wurde: "Du bist schwuler, als die Polizei erlaubt", steht darin. Es ist bloß der Höhepunkt einer monatelangen Quälerei. Der Junge wirft sich vor einen Zug.
3. Im Oktober 2010 will sich Melanie aus Peine mit einer angeblichen Freundin treffen, die sie über **Facebook kennengelernt** hat. Tatsächlich stellt sich heraus, dass hinter der Identität ein 27 Jahre alter Mann steckt. Melanie wird wütend, da schneidet der Mann ihr die Kehle durch.
4. Im September 2012 ermordet ein 14-Jähriger eine 15-Jährige in den Niederlanden. Der Grund: Das Opfer soll Gerüchte bei **Facebook** über ihre beste Freundin verbreitet haben. Diese beauftragt schließlich den 14-Jährigen - 50 Euro stellt sie ihm dafür in Aussicht. Der junge Auftragskiller sticht tatsächlich zu.

Dies sind nur wenige von vielen Beispielen des wachsenden Problems **Cybermobbing**. Tatsächlich gilt Cybermobbing weltweit als wachsendes Problem, unter anderem weil einer Studie der Europäischen Union zufolge das Alter der Kinder, die Zugang zum Internet haben, immer weiter sinkt. Einen eigenen Straftatbestand stellt Cybermobbing allerdings nicht dar – zumindest noch nicht. Dabei wurde mindestens jedes dritte Kind in Deutschland laut einer Studie schon einmal im Netz belästigt. Die Folgen dieser Attacken können dramatisch sein, wie ihr gerade gehört habt.

Soziale Netzwerke erhöhen unter anderem auch die Zeit, welche die Jugendlichen vor dem PC verbringen. Dies lässt sich auf verschiedene Art und Weise auslegen, jedoch ist es in vielen Fällen negativ. Dass das Vermögen zum **sozialen Umgang** sich zurückbilden kann oder durch soziale Netzwerke erst gar nicht ausgebildet wird, lässt sich häufig auch auf der Straße beobachten. Ein persönliches Gespräch zu führen tritt leider immer mehr in den Hintergrund. Die sozialen Kontakte beschränken sich auch Freunde und Bekannte in einer virtuellen, digitalen Welt.

Ein weiteres großes Problem ist das zu schnelle preisgeben von **privaten Daten**. Einige unterschätzen die Unsicherheit ihrer Daten, was nicht gerade für ihre eigene Zukunft förderlich ist. So ist es inzwischen üblich dass Personalabteilungen und Personaldienstleister im Internet ihre potentiellen Kandidaten suchen und sich über private Aspekte informieren noch vor dem Vorstellungsgespräch. Hierbei können bereits einige unüberlegte Urlaubsfotos oder Äußerungen über die spätere Karriere entscheiden. **Datenschutz** ist nicht gerade das Thema für die die Sozialen Netzwerke berühmt sind. Eher im Gegenteil: Gerade die

Plattformen Facebook und Google+ stehen immer wieder in der Kritik bei den Datenschützern.

Gerade bei eingestellten Bildern verlieren die Benutzer gerne das „Recht am eigenen Bild“ und übertragen es unbewusst der jeweiligen Plattform. Wer liest sich denn schon die knapp 50- 100 Seiten des End-Benutzer Abkommens genau durch? Und hinterfragt diese? Daher wäre ein sensibilisierter Umgang mit diesen neuen Medien mehr als wünschenswert. Hier gilt es noch weitere Aufklärung zu betreiben und vor allem die Augen und Ohren **nicht vor Cybermobbing zu verschließen**. Gerade wir sollten helfen, wo wir nur können.

Man kann also sehen, dass eine zu schnelle Äußerung oder das Einstellen eines „falschen“ Fotos zu einer Hetzjagd im Netz führen kann, da sich die Täter im Mantel der Anonymität schützen und auch untertauchen können. Die Folgen können hierbei gravierend sein.

Bezug zur Freimaurerei

Gerade in Zeiten des Booms sozialer Plattformen kommt auch eines der ältesten Netzwerke nicht aus der Mode. Die Freimaurerei. Stand 2010 haben wir lt. meinen Recherchen rund 14.000 Brüder ohne die sogenannten irregulären Logen oder auch die Frauenlogen zu betrachten.

Auch wenn für viele Mitmenschen die Freimaurerei und der Begriff „Freimaurer“ wie ein Mythos aus der Vergangenheit klingt und eher mit Weltverschwörungstheorien in Verbindung gebracht werden, floriert auch unser eingeschworener Männerbund.

Betrachten wir diesen Aspekt und die Hintergründe einmal aus zweierlei Blickwinkeln:

Zum einen haben wir hier die brüderliche Liebe und Freundschaft welche eine unserer Grundsätze darstellt. Da wir uns als einen weltweiten Bruderbund sehen, ist es mehr als konsequent wenn wir Freimaurer uns gegenseitig unterstützen und helfen. Natürlich immer im Rahmen der Möglichkeiten des Einzelnen. Die kann auch (wie bei einigen anderen Logen scheinbar üblich) über ein „normales“ Maß hinausgehen und eine wirtschaftliche Bedeutung haben. Wir, die Loge zur Wahrheit distanzieren uns jedoch bewusst von diesen Untugenden und besinnen uns wieder zurück auf den eigentlichen Kern der Freimaurerei, was jedoch die gegenseitige Hilfe nicht ausschließt.

Zum anderen den Zuwachs und neue Suchende über die Möglichkeiten des Internets und eben dieser Netzwerke. Über diesen Weg kann sehr viel schneller der Zugang zur Freimaurerei geschaffen werden wie auch schneller ein erster Kontakt hergestellt werden. Ein Grundsatz lautet ja - To be one, ask one (willst du einer werden, so frag einen). Zudem werden diese Möglichkeiten auch gern genutzt um gemeinsame Erlebnisse zu planen oder Bilder von diesen online zu stellen. Auch die Großlogen stellen mit ihren eigenen Webseiten und Einträgen oftmals interessante Beiträge in Foren online.

Natürlich darf hierbei nicht außer Acht gelassen werden, dass die Geheimnisse unserer Gesellschaft nicht nach außen getragen werden dürfen (Verletzung des Arkanums). Solange dies nicht passiert werden diese Aktivitäten auch von der Großloge toleriert.

Jedoch gibt es einen großen und entscheidenden Unterschied der digitalen Sozialen Netzwerke zum Bruderbund der Freimaurerei: Wir kennen unsere Brüder (und Schwestern) persönlich und leben nicht in der Anonymität der Netzwerke. Wir treffen uns regelmäßig und ziehen ein persönliches Gespräch dem digitalen Austausch vor. Natürlich mag nun der ein oder andere anmerken, dass nicht jeder Bruder immer bei den Treffen anwesend ist, aber dennoch steht hier der persönliche Kontakt immer im Vordergrund.

Pro und Contra für die Freimaurerei

Die neuen Möglichkeiten die sich auch für uns Freimaurer ergeben, werden natürlich auch in unseren Kreisen genutzt. Nicht nur die Möglichkeit eine Homepage einzurichten über die sich die Interessierten oder späteren Suchenden über uns informieren und die ersten Kontakte knüpfen, es werden auch Blogs zu Themen der Freimaurerei erstellt (ich darf hier auf einen sehr guten Blog unseres Bruders Kurt O. Wörl verweisen) oder auch Kontakte auf den bereits genannten und bekannten Plattformen geschaffen.

Einige unserer Brüder kommen durch ihr eher „öffentliches Auftreten“ nicht nur zu einem gewissen Bekanntheitsgrad, nein sie werden auch die „Aushängeschilder“ der modernen Freimaurerei im world-wide-web heute. Ich möchte an dieser Stelle nur kurz Philip Militz erwähnen, der mit seinem Buch (Freimaurerei in 60 min) eine gewisse Aufmerksamkeit erreichte. Bruder Philip betreibt aber auch eine eigene Seite (<http://www.freimaurerin60minuten.de>) in denen er auf seine eigenen Blogs und Facebook Seiten informiert.



Hier bloggt u. a. Philip Militz
Zeitgemäßes über
Freimaurer, Logen, Symbole
und Rituale.



398 people like this. Sign Up to see what your friends like.

MEINE BÜCHER/PUBLIKATIONEN

[Freimaurer in 60 Minuten \[auch als Audio\]](#)
[Neue Meister – Freimaurerlyrik \[Download\]](#)
[Freimaurer 2.0 – das Booklet](#)
[Tom und die Schimpfwortpolizei](#)
[Geschichtensammler-Blog](#)

MEINE NETZWERKE

[RSS Feed \(Feedburner\)](#)
 [Twitter](#)
 [Facebook](#)

Alte Pflichten bis Wikileaks – die (R)evolution einer freimaurerischen Idee?

– von PHILIP MILITZ

Von der Erfindung des Freiheitsrechts zum Recht auf Widerstand

Im Arabischen Frühling erkämpfen Menschen ein Recht auf Freiheit, im Amerikanischen Herbst machen Menschen von ihrem Recht auf Widerstand Gebrauch – um Freiheit zu verteidigen! Beide – die Frühlings- und die Herbst-Aktivistinnen – berufen sich bei ihrem Kampf auf zwei Menschenrechte, an deren Entstehung angeblich auch Freimaurer maßgeblich beteiligt gewesen sein sollen. Aber erzählt wird ja bekanntlich viel, gerade über Freimaurerei. Ich habe mich deshalb gefragt: Wieviel Freimaurerei steckt denn eigentlich wirklich in diesen »Menschenrechten«? Und was verbindet die freimaurerischen Revolutionäre von früher mit den Revolutionären von heute? Mit denen, die sich heute gegen Unrechts-Regime auflehnen, mit denen, die heute der Entwicklung von Unrecht Einhalt gebieten wollen – in

INFOS

[Geheimbund?](#)
[Freimaurer/Freimaurerei](#)
[Freimaurer-Buch](#)
[Freimaurer-Blog](#)
[Freimaurer-Symbole](#)
[Freimaurer-Rituale](#)
[Freimaurer werden](#)
[Impressum](#)

NEWSLETTER

Your email:

RSS FEED

[Updates abonnieren](#)

Viele gerade jüngere Brüder gehen aus dem dunklen und geheimnisvollen Nebel des Wissens, welchen die Freimaurerei nach wie vor umgibt heraus und gehen in die breite Öffentlichkeit. Dies erleichtert vor allem den Suchenden einen schnellen Zugang zur Thematik und zu den passenden Kreisen zu finden oder zumindest um sich vorab über sie zu informieren.

Das Dilemma ist jedoch, dass gerade das Internet mit einer Vielzahl an Informationen überladen ist, die weder gut recherchiert sind, inhaltlich falsch sind oder sogar zu manipulativen Gründen verwendet werden. Dies macht es vor allem den Interessenten und den Suchenden unmöglich, Wahrheit von Fiktion zu unterscheiden. Der Zugang zu Informationen ist leicht. Das Abwägen des Informationsgehaltes sowie des Wahrheitsgehaltes macht es einem Suchenden ohne einen direkten Kontakt fast unmöglich. Dies kann nur in einer Loge und in einem Gespräch entstehen.

Soziale Netzwerke verstärken also die Möglichkeiten einen schnellen Zugang zur Freimaurerei zu bekommen als auch einen persönlichen Kontakt herzustellen und diesen auch darüber hinaus zu pflegen. Dies kann in der Zukunft dazu führen, dass unsere Bruderschaft wieder anwächst, als auch die Wogen der Geheimniskrämerei verschwinden. Hier wird eine Plattform geschaffen, in der Brüder Außenstehende informieren können über die tatsächlichen Hintergründe und Grundlagen der königlichen Kunst. Der weltweite Bruderbund steht nicht nur auf dem Papier der Großlogen und in den **Alten Pflichten**, sondern steht hiermit auch vor einer weltweiten Umsetzung und Verflechtung. Die Möglichkeiten über Landesgrenzen schnell zu agieren und sich auszutauschen ist die neue Herausforderung für die Logen.

Leider bringt auch diese neue Möglichkeit ebenso Nachteile mit sich. Durch den Schritt in die Öffentlichkeit kommen auch die Kritiker und die Verschwörungstheoretiker immer mehr in den Vordergrund und weiteren Zulauf. Gerade auch in den bekannten Netzwerken gibt es Anti-Freimaurer Gruppen, die sich dort gehen die „New World Order“, also gegen die neue Weltordnung unter der „Herrschaft der Freimaurer“ formieren. Auch diese Gruppen erfahren gerade in Zeiten wirtschaftlicher Krisen neuen und vor allem verstärkten Zulauf. Leider kann ich in meiner Zeichnung nicht die Tragweite dieser Entwicklung im gesamten erfassen. Dazu wäre die Zeit hier zu wenig und wir können uns in einem weiteren Vortrag gern über die Verschwörungstheoretiker unterhalten. Wichtig ist mir hierbei nur zu erwähnen, dass diese Entwicklung eben auch die typischen Anfeindungen mit sich bringt. Das „Mobbing“, das wir am Anfang der Zeichnung schon kennengelernt haben passiert auch hier wieder.

Daher lässt sich sicherlich die Entwicklung sowohl positiv als auch negativ zusammenfassen. Positiv sind die erwähnten Möglichkeiten für Suchende sich über das Thema insgesamt zu informieren, leider negativ eben bleibt zu erwähnen dass der Inhalt oft von Nicht-Freimaurern oder dubiosen Quellen stammt und die Anfeindungen gegenüber der Freimaurerei im Mantel der Anonymität noch gern zum Tragen kommen.

Zudem bringt das öffentliche Auftreten auch Neugierige auf den Plan. Nicht nur die Suchenden und Gäste finden den Weg in unsere Bauhütte, nein auch diejenigen, welche durch falsche Vorstellungen und Vorurteile geprägt sind. Dies ist immer wieder eine Gradwanderung zwischen Toleranz und Ablehnung.

Fazit und persönlicher Gedanke

Diese Zeichnung ist entstanden während meiner ersten Geschäftsreise in die USA und ich nutze die rund 2 x 10,5h um mir ausführlich meine Gedanken zu machen und diese euch heute vorzutragen.

Dabei fand ich ein schönes Zitat eines unbekannten Users (BKC) in einem Forum:

„Social Networks sind wie Rolltreppen - sie machen einiges bequemer und leichter, sprich man muss sich nicht so sehr anstrengen, um das Ziel (was auch immer dies sei) zu erreichen. Gleichermäßen aber machen sie einen auch faul, da es ja einfachere Wege gibt (man muss nicht mehr zu den Leuten hin)“

Die Vorteile und auch die Nachteile liegen offensichtlich auf der Hand. Jeder hier im Raum, der in dem ein oder anderen sozialen Netzwerk verwurzelt ist oder auch „nur“ einen Blog betreibt oder seine Gedanken twittert, hatte sicherlich schon Erfahrungen positiver oder negativer Art die er hierzu beitragen kann. Ändern werden wir sie nicht können, aber uns bewusst überlegen, wie wir mit diesen neuen Medien (es wird auch oft der Begriff Social Media verwendet) umgehen wollen und sollen. Gerade die Frage **welche Informationen** man über sich Preis geben will und sollte, muss jeder für sich selbst beantworten. Auch den Aspekt des Datenschutzes sollte nicht außer Acht gelassen werden. Wie wird mit den Daten umgegangen und **wem gehören** sie nachdem sie einmal online publiziert wurden. Denn Daten die einmal im Internet gelandet sind, sind im Internet und können nicht mehr entfernt werden.

Ich selbst möchte es nun offen lassen und hiermit den Gedankenaustausch beginnen mit der Frage ob Soziale Netzwerke nun ein Fluch oder ein Segen der heutigen Zeit sind. Natürlich möchte ich gerne wissen wie ihr dies, verehrte Gäste, meine Schwestern und meine Brüder sehen. Ich schließe daher meinen Vortrag mit einem Zitat von Mark Zuckerberg:

"Menschen sind einverstanden damit, Informationen über sich mit anderen zu teilen und werden immer offener zu immer mehr Menschen. Die sozialen Normen hier haben sich in der Zeit entwickelt."

Nun muss jeder für sich selbst wissen, wie weit er diesen Weg auch gehen möchte.

René Schon

Nürnberg – Seattle – Nürnberg